



Immer wieder kontrollieren die Fahrer das Ergebnis und justieren ihren Pflug nach.



Julia Göggelmann aus Bayern war die einzige weibliche Teilnehmerin.



Die Spaltfurche markiert den Beginn des Pflugfeldes und unterliegt genauesten Kriterien.

Voraussetzung für die Teilnahme am praktischen Pflügen. Der Fragenkatalog umfasst die Bereiche Allgemeinwissen, Wirtschafts- und Sozialkunde, Pflanzenproduktion, Bodenkunde, Bodenbearbeitung sowie Fragen zum Leistungspflügen. Insgesamt zehn Punkte können die Teilnehmer erreichen, die in die Gesamtbewertung mit einfließen.

Für den praktischen Teil wird der vom Gut Sierhagen zur Verfügung gestellte, abgeerntete Getreideacker in Wettkampfparzellen unterteilt, die Beetnummern per Los ermittelt. Zugelassen sind bei Wettbewerben dieser Art Beet- und Drehpflüge. Bewährt haben sich Wettkampfpflüge mit zwei oder drei Scharen, weil sie leichter einzustellen und zu handhaben sind. Punkt 11.30 Uhr erfolgt der Start für die erste Spaltfurche. Gerade durchgeschnitten muss sie sein und gleichmäßig über die ganze Länge verlaufen, der Bewuchs muss abgeschnitten und sauber aus der Furche geräumt sein, lautet die Beschreibung im Bewertungsbogen. Von ihr hängt das weitere Gelingen des Pflügens ab. Für die genaue Ausrichtung der ersten Furche dürfen die Teilnehmer deshalb bis zu drei Fluchtstan-

gen nutzen sowie eine Hilfsperson engagieren, die beim Fluchten hilft. 20 min Zeit wird dem Ziehen der ersten Furche eingeräumt. Dann heißt es erst einmal Pause. Wertungsrichter nehmen das Werk genau in Augenschein. Danach erst geht es ans Weiterpflügen.

Die Wettkampffregeln sind einem Leitfaden zusammengefasst und genauestens beschrieben. Demzufolge haben die jungen Teilnehmer nun Zeit, entsprechend der guten landwirtschaftlichen Praxis den Boden mit ihren Pflügen in einem Zug frei zu schneiden, die Erde aufzunehmen, zu bearbeiten und wieder abzulegen. Und das möglichst präzise, mit gleichmäßigem Rück- und Zusammenschlag Furche für Furche.

Die meisten Punkte erhält, wer eine einheitliche, saubere Oberfläche der umgeschlagenen Erde zeigt. Der Bewuchs muss vollständig unter der Erde verschwunden sein, die Furchen gleich hoch und dicht liegend mit ebener Struktur. Auch das Einsetzen des Pflugs und das Ausfahren werden bewertet. Präzision und Feingefühl sind gefragt, ebenso wie Kenntnisse um die Technik des Pfluges. Schraubenschlüssel und Zollstock gehören an diesem Nach-

mittag zu den wichtigsten Utensilien der Teilnehmer. Immer wieder heißt es für die Fahrer, runter vom Trecker, Furche und Pflugfeld ausmessen, Abstände und Höhe der Pflugscharen ermitteln, nachjustieren, weiterpflügen, wieder messen und so weiter.

„Das ist es, was den Reiz des Leistungspflügens ausmacht“, erklärt Julia Göggelmann aus Kammeltal in Bayern. Sie ist an diesem Tag die einzige weibliche Teilnehmerin an dem Wettbewerb. Um sich an die Bodenverhältnisse zu gewöhnen, reiste sie mit ihrem Team schon einige Tage vor Wettbewerbsbeginn an. So richtig zufrieden ist sie nicht. Obwohl nur wenige Hundert Meter auseinandergelegt, zeigt sich der Boden des Wettbewerbsbeets schwieriger als das Trainingsfeld. Dennoch kann sie diese Erfahrungen für ih-

ren Beruf als angehende Landwirtin nutzen: „Durch das Leistungspflügen habe ich ein viel besseres Auge fürs Pflügen im Alltag erhalten und gehe geübter an die Arbeit.“

Bundessieger im Beetpflügen wird Florian Sander aus Niedersachsen, bei den Drehpflügerern erreicht Sebastian Murkowski aus Rheinland-Pfalz zum vierten Mal als Bundessieger den Meistertitel. Sie vertreten Deutschland bei der Weltmeisterschaft 2018 auf Gut Einsiedel in Baden-Württemberg. Oliver Hansen wird Zwölfter, seine schleswig-holsteinischen Mitstreiter Eike Schnoor Dreizehnter und Drehpflüger Jan Range aus Niendorf Neunzehnter. Alle Ergebnisse und Regeln sowie viele Informationen rund ums Pflügen gibt es auf der Internetseite des Deutschen Pflügerrats unter [www.pfluegerrat.de](http://www.pfluegerrat.de). Iris Jaeger

## Aus Schleswig-Holsteins Geschichte

Vor 600 Jahren  
28. September 1416

Nächtlicher Raubzug der Dithmarscher nach Eiderstedt

Die Orte Koldenbüttel und Uelvelsbüll brannten die Dithmarscher sofort nieder, und bald stand ganz Eiderstedt in Flammen. 120 Friesen fanden den Tod. Zudem ließen sich die Dithmarscher von den bezwungenen Holmern (Stapelholmern) und Everschopern 30.000 Mark Sühnegeld für 300 von den Eiderstedtern erschlagene Landsleute versichern. Die 300 Erschlagenen waren anlässlich des Überfalls der Dithmarscher im

Jahre 1414 getötet worden, als sie ebenfalls Eiderstedt heimgesucht hatten. Es war dies ein Ereignis in einer langen Kette von gegenseitigen Gewalttaten, denn der Überfall von 1414 war ein Racheakt dafür, dass die Eiderstedter vorher vier Dithmarscher Kaufleute getötet hatten, und auch dies war ein Racheakt gewesen, nämlich dafür, dass die Dithmarscher jahrelang die Pellwormer Kirche besetzt gehalten hatten, um von dort aus Raubzüge zu unternehmen. Dieses ständige kämpferische und raubende Hin und Her wird bis heute durch teilweise lustige Erzählungen lebendig gehalten. So wird in Stapelholm immer wieder die Geschichte erzählt, dass die Dithmarscher dort häufig Frauen geraubt hätten, aber nur die mitnehmen konnten, die aufgrund körperlicher Mängel am leichtesten zu fangen waren.

Hans Peter Stamp



Immer wieder geht der Blick zurück auf die Furche, Eike Schnoor aus Mönchsneversdorf gehörte zu den drei Schleswig-Holsteiner Teilnehmern.